

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

2.8.1820 (Nr. 213)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 213.

Mittwoch, den 2. Aug.

1820.

Baden. (Ständeverammlung.) — Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Neapel. Turin.) — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. (Ruß. Ministerialnote an den span. Minister-Residenten zu Petersburg.) — Spanien.

## Baden.

Karlsruhe, den 1. Aug. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer füllten größtentheils zwei Kommissionsberichte aus; der erste, vom Deputirten Griesbach, über die Amortisationskasse, der zweite, vom Deputirten Böhrenbach, über die neue Gemeindeordnung. Beide waren mit Klarheit und Gründlichkeit abgefaßt. Aus dem erstern ergab sich neuerdings, welche Ordnung und Genauigkeit in der Anstalt zur Tilgung unserer Staatsschuld herrscht, was sich besonders auch durch das Hinzudrängen heimischer und fremder Kapitalisten zur Amortisationskasse bewährt. Da dies selbst zum Nachtheil der Grundeigentümer und Gewerbsleute geschieht, so ist in dem Kommissionsbericht darauf angetragen, gedachte Kasse zur Benutzung von neuen beträchtlichen Geldanbietungen zu ermächtigen. Durch Rückzahlung von einem Theil ihrer Passivkapitalien müßte nothwendig der Zinsfuß herabgedrückt, und dem Grundeigentümer und Gewerbsmann Gelegenheit verschafft werden, Gelder zu billigen Zinsen zu erhalten. Die Diskussionen über beide Berichte werden demnächst statt haben. Nach den vorliegenden Berechnungen wird bis zum Jahr 1822 schon ein namhafter Theil unsrer Staatsschuld getilgt seyn. (Am 18. war nicht geheime Sitzung in der ersten Kammer, sondern Vorberathung.)

## Sachsen.

Der königl. sächs. 76jährige General von Zeßschwitz, ein mackerer Degen, welchen Napoleon nach der Schlacht bei Jena, als ihm der Greis als Gefangener vorgestellt wurde, Général-Grand-Papa genannt haben soll, ist kürzlich gestorben. Zeßschwitz diente schon im 7jährigen Kriege, und zeichnete sich besonders in den Rheinischen Kriegen von 1793 bis 1796 durch Tapferkeit und Umsicht aus. Ueberdem war er ein biederer Deutscher von altem Schrot und Korn.

## Frankreich.

Paris, den 29. Jul. Gestern hat der König

dem General-Lieutenant Freycinet eine Privataudienz gegeben.

Der Moniteur vom 28. Jul. enthält einen umständlichen Bericht des Schiffskapitans Freycinet, über den Verlust der Korvette Urania, mit welcher er seit 3 Jahren eine Entdeckungsexpedition gemacht hatte. Dieser Bericht ist aus Baye Française der Malouin'schen (Zalkland's.) Inseln vom 22. April d. J. datirt. Nach demselben hatte er Port Jackson (in Newsouth-Wales, auf der Ostküste von Neuholland) am 25. Dez. v. J. verlassen. Am 7. Jan. umschiffte er die südliche Spitze der Neuseeländ'schen Inseln; von da an hatte er immer günstigen Wind, bis er Feuerland (in Südamerika) am 5. Febr. zu Gesicht bekam; er umschiffte das Vorgebirg Horn, u. kam glücklich in dem Hafen von Sucessan; ehe er aber noch vor Anker gegangen war, trieb ihn ein Sturm wieder ins Meer, und nun suchte er die Baye Française, die er am 12. Febr. zu Gesicht bekam; das Schiff stieß aber auf unter dem Wasser befindliche Felsen; die Korvette bekam einen großen Leck, und scheiterte am 15. Febr. früh. Doch wurden alle Menschen, alle Papiere und alle Dinge von Werth, auch die Lebensmittel, vom Schiffe gerettet. Ein amerikanisches Schiff übernahm es, sie mit allen Habseligkeiten für 18,000 Piafter nach Rio Janeiro (in Brasilien) zu bringen.

Baron de Barante, bisheriger Staatsrath, Generaldirektor der indirekten Steuern und Pair von Frankreich, ist zum französischen Großbotschafter in Dänemark ernannt worden.

Für die königl. Garde sind 20,000 Bettstellen angeschafft worden; jeder Mann soll in Zukunft allein schlafen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 79 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1585 Fr.

## Großbritannien.

London, den 25. Jul. Gestern hat sich das Parlament wieder versammelt. Lord Erskine brachte folgenden neuen Erlass der Königin in das Oberhaus: „Die Königin bedauert lebhaft, daß die Kammer der

Lord's es für angemessen gehalten hat, ihr Begehren hinsichtlich der Mittheilung der Liste der, in Folge der Würdenentsetzung und Ehescheidungs-Bill, abzuhörenden Zeugen zu verwerfen, wodurch die Königin und ihre Rechtsbeistände in völliger Unkunde sowohl der Zeit und des Orts, auf welche die Anklagen Beziehung haben können, als der Personen, deren Zeugniß die Bill unterstützen soll, bleiben. J. M. machen die Kammer der Lords darauf aufmerksam, daß eine Spezifikation der Orte, wo die angeblichen verbrecherischen Handlungen statt gefunden haben sollen, sogleich dem Generalprokurator der Königin zugestellt werden sollte, da, im Weigerungsfalle, es unmbglich werden würde, zur Widerlegung der Anklage sich vorzubereiten, oder vorläufige Maßregeln zu ergreifen, um sich vertheidigende Zeugenaussagen zu verschaffen, ohne von allen Orten, welche J. M. seit 6 Jahren besucht haben, alle Personen kommen zu lassen, welche im Falle waren, das Betragen J. M. beobachten zu können. Die Königin verlangt überdies, daß sie, durch das Organ ihres Rechtsbeistandes und Agenten vor den Schranken der Kammer zur Unterstützung gegenwärtiger Petition gehört werde." Nach einigen Debatten wurden beide Begehren mit 37 gegen 12 Stimmen verworfen. — Im Unterhause kündigte Lord Castlereagh an, daß er heute eine Vertagung der Kammer bis zum 21. des nächstkünftigen Monats vorschlagen würde. Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß alsdann die Kammer ihre Arbeiten nach den Fortschritten würde reguliren können, welche die die Königin betreffende Bill in der andern Kammer machen würde. Hr. Wetherall denuncierte hierauf eine äußerst ehrenrührige Stelle gegen die Königin, welche er in dem Journal *Western Laminary* von Exeter gefunden, mit dem Zusage, daß er eine Motion diesfalls heute Abend machen würde.

Der König leidet fortdauernd an der Sicht an der linken Hand.

Nach heute aus Gibraltar eingegangenen Nachrichten vom 3. d. war die amerikanische Eskadre, vereinigt mit der niederländischen, unter Segel gegangen, um 5 Schiffe aufzusuchen, welche vor einigen Wochen aus Algier ausgelaufen waren.

### Italien.

Das gestern erwähnte königl. neapolitanische Edikt in Betreff Benevento's lautet wörtlich also: „Ferdinand I. etc. Wir Franz, Kronprinz und Generalstellvertreter. Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß eine Volksbewegung in der Stadt Benevento statt gehabt hat, und da wir mit aller Sorgfalt alles vermeiden wollen, was auf irgend eine Art das gute Vernehmen mit Sr. päbstl. Heil. stören könnte, und daher kein Einwohner des Reichs sich in die Angelegenheiten des Kirchenstaats mischen darf, so thun wir unsern geliebten Vätern kund, daß, um die eigene Unabhängigkeit zu erhalten, es nöthig ist, die Unabhängigkeit der andern

Regierungen zu respektiren, und auf das gewissenhafteste alles zu vermeiden, was die Eintracht zwischen unserer und der päbstl. Regierung gefährden könnte. Wir befehlen daher allen Einwohnern dieses Reichs, sich nicht bewafnet in das Gebiet der andern Staaten zu begeben, und auf keine Art sich in die Angelegenheiten des Nachbarstaats zu mischen. Die Zuwiderhandelnden werden nach der ganzen Strenge der Gesetze, und zwar nach dem 27. und den folgenden Artikeln des peinlichen Gesetzbuchs, behandelt werden. Neapel, den 12. Jul. 1820. Franz, Generalstellvertreter. Der Minister der Gnade und Gerechtigkeit, Ricciardi.“

Am 21. Jul. ist zu Turin der Gen. Inspektor der königl. sardinischen Armee, General der Infanterie und Gouverneur der Zitadelle, Stadt und Division von Turin, J. Alex. Thaon Graf von Revel u. St. Andrea, gestorben.

### Niederlande.

Brüssel, den 21. Jul. Sr. kön. Hoh. der Prinz von Oranien sind vorgestern hier angekommen.

In Gent wurde vorgestern das Gypsmodell zu dem marmornen Standbilde des Grafen Egmont, das in Sotteghem errichtet werden soll, zu Schiffe von Brügge erwartet; eine Deputation der kön. Gesellschaft der Künste sollte diesem größten Werke, das unsere Bildnerkunst noch hervorgebracht hat, entgegenziehen.

Die in Holland angekommenen italienischen Zeugen gegen die Königin von England stehen unter der Aufsicht des engl. Ministers, und haben die Stadt Woerden zu ihrem Aufenthalte angewiesen erhalten.

### Oesterreich.

Die Wiener Zeitung vom 26. Jul. bestätigt die Ankunft des kizil. Marechal de Camp, Fürsten Cariati.

### Rußland.

Note des kaiserl. russ. Ministeriums an den königl. span. Minister-Residenten zu Petersburg: „Petersburg, den 2. Mai. Die Note, welche der Hr. Ritter de Zea Bermudes unterm gestrigen an das russ. Ministerium erlassen hat, ist so gleich dem Kaiser vorgelegt worden. Se. kaiserl. Maj. stets von dem Wunsche belebt, das Glück Spaniens mit dem Ruhm seines Souverains vereinigt, und mit diesem sich vermehren zu sehen, haben nicht ohne tiefe Betrübniß die Ereignisse vernehmen können, welche zu der Note des Hrn. Ritters de Zea Anlaß gegeben haben. Wenn man auch nicht leugnen kann, daß die beklagenswerthen Wirkungen der Jerthümer, in welche man seit 1814 verfallen, eine Katastrophe auf der Halbinsel voraussehen zu lassen schienen, so sind doch auf keine Art die Attentate zu rechtfertigen, durch welche man das Vaterland den Folgen einer gewaltsamen Krise Preis gegeben hat. Nur zu oft kündigen dergleichen Unordnungen den Staaten Tage der Trauer an. Die Zukunft Spaniens

zeigt sich daher auf neue düster und nachtumhüllt, und in ganz Europa müssen nur zu gegründete Besorgnisse sich erneuern; je ernster und wichtiger aber solche Umstände sind, je verderblicher können sie der allgemeinen Ruhe werden, deren erste Früchte die Menschheit kaum zu genießen angefangen hat, und um so weniger können die Mächte, welche diese allgemeine Wohlthat garantirt haben, einzeln und übereilt ein schlüssliches Urtheil über die Ereignisse, welche die ersten Tage des März in Spanien bezeichnet haben, aussprechen. Sr. kais. Maj., nicht zweifelnd, daß das Madrider Kabinet ähnliche Mittheilungen an sämmtliche allirte Höfe hat ergehen lassen, glauben erwarten zu dürfen, daß ganz Europa einmüthig Spanien die Sprache der Wahrheit, und somit die einer eben so aufrichtigen als wohlwollenden Freundschaft hören lassen wird. Inzwischen kann das russ. Ministerium sich nicht enthalten, einige Betrachtungen über die frühern Thatsachen, welche der Hr. Ritter de Bea de Bermudes in seiner Note in Erinnerung bringt, beizufügen. Das kais. Kabinet wird diese nämlichen Thatsachen als Beweise für sich gebrauchen, und durch Anführung derselben zugleich die Grundsätze andeuten, welche der Kaiser in seinen Verhältnissen mit Sr. kathol. Maj. zu befolgen gedenkt. Durch Abweisung des fremden Jochs, welche die franzöf. Revolution Spanien auferlegt hatte, hat dieses Reich unauslöschliche Ansprüche auf die Achtung und den Dank aller europäischen Mächte sich erworben. Rußland hat ihm den Tribut seiner Empfindungen durch den Vertrag vom 20. Jul. 1812 entrichtet. Nach Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, hat Rußland, im Einverständniß mit seinen Allirten, Spanien manchen Beweis von Theilnahme gegeben. Die Korrespondenz, welche unter den Hauptmächten Europa's statt gehabt hat, beurkundet den Wunsch, welchen der Kaiser stets gehegt hat, daß die Herrschaft des Königs in beiden Halbkugeln mit Beihilfe kräftiger, auf edle und reine Grundsätze gebauter u. regelmäsig eingeführter Institutionen sich befestigen möchte. Vom Throne ausgehend, sind sie ein wohlthätiges Erhaltungsmittel; als Werk unruhiger Volksbewegungen, sind sie zerstörend. Der Kaiser, indem er diese seine Ueberzeugung ausspricht, spricht nur nach den Lehren der Erfahrung. In der That, wenn man einen Blick auf das Vergangene wirft, bieten sich große Beispiele dem Nachdenken der Völker, wie der Fürsten, dar. Sr. kais. Maj. beharren auf Ihrer Meinung; Ihre Wünsche bleiben die nämlichen. Sie versichern dies hier auf das förmlichste. Es ist nun die Sache der spanischen Regierung, zu beurtheilen, ob Institutionen, durch eine jener gewaltsamen Handlungen hervorgerufen, welche das traurige Erbtheil der Revolution sind, gegen welche Spanien mit so viel Ehre gekämpft hat, die Wohlthaten verwirklichen werden, welche zwei Welten von der Weisheit Sr. kathol. Maj. und von dem Patriotismus Ihrer Mächte erwarten. Der Weg, den Spanien gehen wird, um zu einem so wichtigen Ziele zu gelangen, die Maß-

regeln, durch die man den Eindruck, welchen die Begebenheiten im verfloffenen Monat März in Europa gemacht haben, zu tilgen sich bestreben wird, werden über die Natur der künftigen Verhältnisse Sr. kais. Maj. mit der spanischen Regierung, und des Vertrauens, das Sie so gern ihr stets bezeigen möchten, entscheiden. (Aus der Mailänder Zeitung vom 25. Jul., welche die Zeit von Neapel vom 5. Jul. als ihre Quelle anführt.)

#### Spanien.

In der Sitzung der Cortes am 17. Jul. wurde einmüthig das vorgeschlagene Dekret angenommen, wozu durch der Infant D. Fr. de Paula und die ehemalige Königin von Herrurien, Marie Luise, gegenwärtig Fürstin von Lucca, in ihre Erbrechte auf den span. Thron wieder eingesetzt werden. Von der Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma, ist keine Rede in diesem Dekret.

Die neulich erwähnte Ermordung eines Garbes du Corps hat sich noch nicht näher aufgeklärt. Es haben seitdem einige Arretirungen statt gehabt; allein die Verhafteten sollen noch nicht verhört worden seyn. Das Vorhaben, dessen man sie öffentlich anklagt, scheint unglaublich; mehrere derselben gehören durch Rang und Stand ausgezeichneten Familien an.

(Eingesandt.) Die kürzlich in der Karlsruher Zeit. enthaltene Bekanntmachung eines hier errichteten israelitischen Tempelvereins wird dahin berichtet, daß dieser Verein aus wenigen Mitgliedern der zahlreichen hiesigen israelitischen Gemeinde bestehe, und dieser Verein nur unter folgenden Notifikationen vom großherzogl. Staatsministerium genehmigt worden sey, daß den Israeliten dahier, welche darum nachgesucht haben, Gottesdienst und Gebete in deutscher Sprache in einem Privathause halten zu dürfen, dies unter nachstehenden Bedingungen zu gestatten sey: 1) Daß dieselben sich der herkömmlichen Beiträge zu den gemein-jüdischen Bedürfnissen nicht entziehen dürfen; 2) daß das jeweilige Versammlungshaus bloß als Privathaus betrachtet, und weder den Namen noch die Rechte einer von der Regierung bewilligten Synagoge oder Tempels haben könne, und 3) daß die Vorbereiter, Redner und Lehrer dieses Vereins nie als Diener der jüdischen Gemeinde anzusehen seyen, noch weniger dieser auf irgend eine Art zur Last fallen können.

Sr. königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern haben den großherzogl. badischen Hauptmann Rigel, wegen seines Werks über den letzten Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel, nun ebenfalls mit einer goldenen Medaille, worauf Höchstbero Brustbild befindlich ist, zu beschenken gnädigst geruht.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 11 Linien	17 $\frac{5}{10}$ Grad über 0	50 Grad	Südwest	heiter
Mittags 13	27 Zoll 11 Linien	25 $\frac{6}{10}$ Grad über 0	35 Grad	Südwest	heiter
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{2}{10}$ Linien	19 $\frac{4}{10}$ Grad über 0	45 Grad	Südwest	heiter, sehr schwül

## Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, meine Verwandten und Freunde zu benachrichtigen, daß meine Gattin, Karoline, geborne v. Becker, in ihrem 49. Lebensjahre, gestern Morgens, an einem Steckflusse, verschieden sey. Von ihrer Theilnahme überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, und empfehle mich ihrem fernern Wohlwollen.

Bruchsal, den 1. August 1820.

v. Gütling, Oberst.

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. Aug. (zum erstenmale): Die Onkelei, oder: Das französische Lustspiel, Lustspiel in 1 Akt, von Müllner. Hierauf: Wallensteins Lager, Schauspiel in 1 Akt.

Sonntag, den 6. Aug. (zum erstenmale): Die Piccolomini, Schauspiel in 5 Akten.

Donnerstag, den 10. Aug.: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 4 Akten. (Die drei letztern von Schiller.)

Karlsruhe. [Versteigerung verfallener Leihhauspfänder.] Montag, den 14. August, und die folgenden Tage, werden auf dem Regisstrate dahier die verfallenen Leihhauspfänder, als Prättosen, Gold- und Silberwaaren, Leib- und Bettweijzeug, Wonnens- und Frauenkleider, Bettwerk aller Art, Singschirr u., um gleich baare Bezahlung versteigert. Hierbei wird zugleich bekannt gemacht, daß nur bis zum 5. August Scheine zur Prolongation angenommen werden können, und also diejenigen, die diese Zeit veräumen, sich die Nachtheile selbst zuschreiben haben. Dann, daß noch viele ganz alte Pfänder, nämlich von dem Zehntausend Lit. A, B et C, vorhanden sind, und zur Abgabe bereit liegen.

Karlsruhe, den 27. Jul. 1820.

Großherzogliche Leihhauskommission.

Kaufmann.

Wertheim. [Apothekenzu verkaufen.] Unterzeichnete ist gesonnen, nach dem Ableben ihres sel. Ehegatten, des Apothekers Andreas Wilhelm Neuber dahier, ihre, ihr eigenthümlich zugehörige, im besten Betrieb und Ruhsichende Apotheke zu verkaufen. Liebhaber werden daher höflichst eingeladen, sich deshalb an meinen Schwiegersohn, Herrn Leibmedikus Arman dahier, persönlich oder schriftlich zu wenden.

Wertheim, den 26. Jul. 1820.

Christine Neuber, geb. Zobel.

Lahr. [Die Auspielung des Steinguts zu Seelbach betr.] Eine Gliederkrankheit, welche mich in der Zeit befiel, wo ich die gewöhnliche Geschäftsruhe zur Auspielung der Steinguts-Lotterie in Seelbach benutzen wollte, und deren schmerzhaftige Nachempfindung sich wahrscheinlich noch bis in das Spätjahr hinaus erstrecken wird, wo aus mehrfachen Ursachen die mühsame Verpackung der Gewinne nicht mehr thunlich seyn würde, nöthigt mich zu dem Entschluß, die Auspielung auf den Monat Februar des nächsten Jahrs hinaus

zu setzen, und berechtigt mich zu der Hoffnung, daß sämtliche Loos-Inhaber aus Rücksicht jener traurigen Abhaltung um so geneigter seyn werden, mir ihre gütige Nachsicht bis dahin zu gewähren, als wohl niemand bezweifeln wird, daß an möglichst baldiger Beilegung dieses Geschäfts mir selbst das meiste gelegen ist, und ich hiermit bestimmt versichere, daß die Auspielung in jedem Fall, und um meiner Ehre willen, unfehlbar im Februar k. J. statt finden muß.

Lahr, im Jul. 1820.

E. P. Fischer.

Heidelberg. [Warnung.] In Nr. 152, 154 und 155 dieser Zeitung zeigte ich meinen verehrten Geschäftsfreunden an, daß ich meinen Reisenden, G. H. Schenk, von Schaffhausen, unterm 30. Mai l. J. meiner Dienste entlassen habe. Da derselbe sich indessen begeben ließ, unterm 25. Jun. in Gernsbach, an der Murg (dem mir vorerst noch allein bewußten Platze), noch Gelder für meine Rechnung einzukassiren, vor, ebend, er sey in meinen Diensten, und heiße Stolt, unter welchem Namen er auch quittirt hat, so finde ich mich veranlaßt, hiermit wiederholt zu erklären, daß ich keine Zahlung anerkenne, die demselben nach dem Austritt aus meinem Hause, vom 30. Mai an, gemacht worden ist, und damit sich jeder vor diesem Menschen (der die Rolle eines gemeinen Leistrügers spielt) hüten kann, füge ich noch dessen Signalement bei:

G. H. Schenk, von Schaffhausen gebürtig, ist ungefähr 24 Jahre alt, kleiner untersehter Statur, hat schwarze a la Titus geschchnittene Haare, ein volles rundes rothes Gesicht, etwas blatternarbig, und hat im Sprechen mehr den Württemberger als Schweizer Dialekt.

Heidelberg, den 21. Jul. 1820.

G. L. Rishaupt.

Karlsruhe. [Anzeige und Warnung.] Unterm 25. Jul. ist auf dem Wege von Graben nach Kaiserstauern ein weißes Papier, mit dem Motto, gut für 9465 Franken, und der Unterschrift, Bellcamp, verloren gegangen. Man warnt für dessen Annahme, indem es der Unterzeichnete andurch annullirt.

Bellcamp.

Speyer. [Bekanntmachung.] Es werden die in- und auswärtigen Liebhaber von Scheibenschüssen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß in der königl. Kreishauptstadt Speyer von der dazigen Schützen-Gesellschaft ein großes Scheibenschützen veranstaltet ist, welches den 27. August l. J. eröffnet, und drei hintereinanderfolgende Tage forgesetzt wird. Unter den zwanzig Preisen, welche zu diesem Zwecke bestimmt sind, werden die vier ersten ungefähr 120 Gulden betragen, in Silber; die sechs übrigen in verhältnißmäßigem Werth bestehen. Jeder Schütze darf, mit Ausnahme der sogenannten Standdröhre, mit allen Gattungen von Büchsen (wenn deren Kaliber nicht stärker als 16 Kugeln das halbe Kilogramm beträgt) erscheinen.

Speyer, den 26. Jul. 1820.

Von Schützenvorstands wegen.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.